



## Grußwort

Die Deutsche UNESCO-Kommission war im November 2019 Mitveranstalterin der internationalen Tagung »Neue Technologien zur Vermittlung von Welterbe« in Paderborn und Corvey, die sich durch ebenso vielfältige wie praxisorientierte Präsentationen der Fachvortragenden auszeichnete.

Niemand konnte zu diesem Zeitpunkt ahnen, wie schnell die Entwicklung neuer digitaler Angebote geradezu überlebenswichtig im Hinblick auf Kommunikation und Vermittlung, aber auch für das wirtschaftliche Überleben – nicht nur im Welterbe – sein würde. Die Covid-19-Pandemie hat von uns allen in kürzester Zeit eine Umstellung auf digitale Formate gefordert. Die von dem Virus ausgelöste globale Krise macht nicht nur deutlich, wie verletzlich wir im Hinblick auf unsere Gesundheit sind, sondern zeigt auch, wie sehr wir darauf angewiesen sein können, Strukturen schnell zu ändern und neue Lösungsansätze zu entwickeln.

Pragmatismus erlaubt es uns, komplexe Themen für die Anwendung herunterzurechnen. Schon heute belegen die vielen neuen digitalen Angebote und das rasche Wechseln auf Videokommunikation eindrücklich, was alles möglich ist oder sein könnte. Die für alle vollkommen unerwartete Situation hat nicht nur Grenzen aufgezeigt, sie hat auch ein erhebliches Maß an Kreativität und ganz neue Denkansätze hervorgebracht, um Herausforderungen zu begegnen und Ideen pragmatisch vor dem Hintergrund der limitierenden Faktoren »Zeit und Geld« umzusetzen.

Die Programmgestaltung der Tagung veranschaulichte deutlich, wie unterschiedlich Vermittlung von Welterbe durch neue Technologien konkret aussehen kann.

Digitalisierung bietet die enorme Chance, den Zugang zu kulturellem Erbe erheblich zu erleichtern und damit einen wichtigen Beitrag zur Wissensgesellschaft der Zukunft zu leisten. Das Ziel der Tagung war es, sinnvolle digitale Vermittlungstechnologien an Welterbestätten kennenzulernen, ihre sehr unterschiedlichen Ansätze zu beleuchten – von der wissenschaftlichen Dokumentation über BesucherInnenlenkung bis hin zur Vermittlung von Informationen über die Stätten mit Augmented Reality- oder Virtual Reality-Methoden – und in einen Austausch zu treten.

Dies steht in vollem Einklang mit dem Ziel der UNESCO, Zugang zu Weltwissen im digitalen Raum zu fördern und im Speziellen den Zugang zu kulturellem Erbe für alle zu ermöglichen. Im Kulturbereich sind Initiativen der UNESCO zu nennen, mit denen die Vision von inklusiven und nachhaltigen Wissensgesellschaften Realität werden soll.

Die UNESCO verfügt als einzige UN-Sonderorganisation über ein weltweites Netzwerk von Nationalkommissionen (aktuell 199). Diese sind die zentrale Schnittstelle zwischen Staat, Zivilgesellschaft und der UNESCO.

Seit ihrer Gründung 1950 ist die Deutsche UNESCO-Kommission eine Mittlerorganisation der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Ein Arbeitsschwerpunkt ist das Werben und der Einsatz für den Schutz, den Erhalt und die nachhaltige Entwicklung des Kultur- und Naturerbes.

So ist die Digitalisierung entscheidend für den präventiven Schutz und für die Bestandsaufnahme an zerstörten UNESCO-Erbestätten.

Neben der Dokumentation bieten neue Technologien zur Vermittlung oft einen barrierefreien Zugang zu Welterbestätten. Das UNESCO-Erbekonzept impliziert grundsätzlich eine (so weit wie möglich) freie Zugänglichkeit. Kultur- und Naturerbestätten, Kulturlandschaften, Können, Wissen, Bräuche und Dokumente spiegeln den Reichtum menschlicher Lebensentwürfe und -erfahrungen. Sie sind der Schlüssel zu Geschichte und Zukunft und verbinden Menschen über Grenzen hinweg. Nachhaltigkeit und Menschenwürde stehen dabei im Zentrum. Menschheitserbe steht für Vielfalt und Weltoffenheit und ist Quelle von Identität, Würde und Frieden.

Neben dem bekanntesten Erbe-Instrument der UNESCO, dem Welterbe, umfasst das Erbekonzept auch das Immaterielle Kulturerbe, das von menschlichem Wissen und Können getragen wird. Es ist Ausdruck von Kreativität und Kontinuität, prägt das gesellschaftliche Zusammenleben und leistet einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Weitere Pfeiler sind das Weltdokumentenerbe, das dokumentarische Zeugnisse von außergewöhnlichem Wert für die Menschheitsgeschichte beinhaltet, und der Kulturgutschutz, der sich zum Ziel gesetzt hat, die Beschädigung von Kulturgut in Krisenregionen oder durch Naturkatastrophen, beispielsweise die gezielte, symbolmächtige Zerstörung von kulturellem Erbe durch Terroristen oder Kriegsparteien oder auch durch illegalen Handel mit Kulturgut, einzudämmen. Ebenso wichtig ist das Naturerbe, das neben Welterbestätten in Geoparks und Biosphärenreservaten geschützt und erhalten wird.

Barrierefreiheit zu schaffen, kann je nach UNESCO-Stätte eine komplexe Herausforderung sein, der sich die Verantwortlichen bestmöglich zu stellen suchen. Die Vermittlung per Smartphone, Tablet, VR-Brille oder Computer ermöglicht vielen Menschen mit Beeinträchtigung den Zugang zum Erbe der Menschheit.

All diese Aufgaben sind zugleich mit dem Anliegen der UNESCO verknüpft, weltweit eine hochwertige und chancengerechte Bildung für alle zu ermöglichen.

Offene Bildungsmaterialien, die ebenfalls Teil einer digitalen Lösungsstrategie für Welterbestätten sein sollten, besitzen ein großes Potenzial zur Förderung von Chancengerechtigkeit, Inklusion und Qualität in der Bildung, weil sie den kostenlosen und weltweiten Zugang zu Bildungsmaterialien für alle zulassen.

Die besondere Chance für Welterbestätten, gerade auch im Hinblick auf den Bildungs- und Vermittlungsansatz, besteht darin, dass neue Formen der digitalen Interaktion vor allem auch junge Menschen ansprechen. Diese spielen eine wichtige Rolle bei der Definition, Erschließung, Bewahrung, Deutung und Vermittlung von Erbe. Sie sollen das Erbe nach uns in die Zukunft weitergeben, also müssen sie frühzeitig partizipativ eingebunden werden. Nur so können sie ihre eigenen Wahrnehmungen und Zugänge zum Erbe entwickeln, sich frei dazu verhalten und sich mit überlieferten und bestehenden Interpretationen auseinandersetzen. Die digitale Vermittlung kann einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, ein Bewusstsein für Identität, gegenseitigen Respekt und ein Gefühl der Solidarität zu schaffen. Diese Bewusstseinsbildung ist wiederum der Grundstein für die Bereitschaft, sich für den langfristigen Schutz und nachhaltigen Erhalt unseres Menschheitserbes einzusetzen.

Der Einsatz neuer Technologien im Welterbe kann die Erfahrung und das Erleben einer Stätte vor Ort jedoch nie vollständig ersetzen. Aber er kann ergänzen, Sinne anregen, zusätzlich informieren, BesucherInnen lenken, neue Gruppen ansprechen. Wie wichtig die digitale und online nutzbare Bereitstellung von Informationen, Vernetzungs- und Interaktionsmöglichkeiten ist, belegen nicht zuletzt die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. Die Krise zeigt zugleich, wie leistungsfähig neue Technologien zur digitalen Vermittlung von Welterbe bereits heute sind oder in absehbarer Zeit sein könnten.

Carolin Kolhoff  
Leiterin Fachbereich Welterbe  
Deutsche UNESCO-Kommission, Bonn

#### **Bildnachweis**

© Deutsche UNESCO-Kommission,  
Foto: Sarah Larissa Heuser



## Word of Welcome

The German Commission for UNESCO is pleased to have co-hosted the international conference “New Technologies for Mediating World Heritage Sites” held in November 2019 in Paderborn and Corvey, at which a number of international experts presented fascinating examples of their work.

At that point in time no one could have foreseen how soon digital media would play such a vital role in communication and education – and in economic survival, too, and not just in the area of world heritage. The Covid-19 pandemic has challenged all of us to make the switch to digital formats at very short notice indeed. The global crisis caused by the virus has not only made clear how fragile we are in terms of our health, it also shows how important it is to be able to adapt organisational structures and develop new solutions swiftly and efficiently.

A pragmatic approach allows us to break complex issues down to manageable problems. The sheer number of digital alternatives that have sprung up and the rapid switch to video conferencing demonstrate the potential of these new technologies. Faced with this totally unexpected situation, people found themselves pushed to the utmost of their abilities– and often discovered new sources of cre-

ativity and ways of thinking outside the box that enabled them to meet the challenges and implement ideas pragmatically within the limits set by “time and money”.

The conference programme illustrated the wide range of practical uses to which new technologies are put in heritage interpretation and mediation.

Digitisation offers a wonderful opportunity to bring cultural heritage to a much wider public, thus making an important contribution to the knowledge societies of the future. The conference’s goal was to learn about meaningful ways of applying digital mediation technology at World Heritage Sites, to shed light on the range of possible uses – from research documentation to wayfinding to communication of background information using augmented or virtual reality – and to exchange views and insights.

This corresponds to the UNESCO goal of creating, disseminating, and sharing knowledge in the digital domain and, more specifically, to bring the world’s heritage to as many people as possible. In the cultural domain, UNESCO promotes initiatives to realise its vision of inclusive and sustainable knowledge societies.

UNESCO is the sole United Nations organisation maintaining an international network of national commis-



sions – at the moment there are 199. The national commissions serve as the central link between government, civil society, and UNESCO.

Ever since it was established in 1950, the German UNESCO Commission has been active as an intermediary organisation for Germany's foreign educational and cultural policies. It promotes and supports the protection, preservation, and sustainable development of the cultural and natural heritage.

In this respect, digitisation is an essential tool in the protection of UNESCO World Heritage Sites and for the documentation of damaged or destroyed sites.

Moreover, new communication and mediation technologies can substantially improve accessibility. The UNESCO's idea of heritage includes the principle of free access wherever possible. Cultural and natural heritage sites, cultural landscapes, skills, knowledge, customs, and documents reflect the wealth of ways in which people shape their lives. They are the key to our history and future and bring people together across all boundaries. Sustainability and human dignity are fundamental. Human heritage is an expression of diversity and openness towards the world; it is a source of identity, dignity, and peace.

World Heritage is UNESCO's best-known heritage tool, but our heritage concept also includes the Intangible Cultural Heritage reflected in human knowledge and skills. An expression of creativity and continuity, this shapes the way we live together in society and contributes towards a sustainable development. Further pillars of our heritage efforts are the Memory of the World programme, comprising documentary testimonies of outstanding value for the history of mankind, and the Protection of World Cultural Heritage programme aimed at limiting damage to cultural heritage from natural disasters or in crisis areas, such as the targeted destruction of cultural heritage by terrorism or war for symbolic purposes, or by illegal trade in cultural goods. Equal importance is attached to natural heritage which – in addition to World Heritage Sites – is protected and preserved in geoparks and biosphere reserves.

Disabled access raises complex issues at some UNESCO sites, posing challenges which the people in charge seek to address as best they can. Communication and mediation using smartphones, tablets, VR headsets, and computers can provide many people with impairments with free access to the world's heritage.



All these programmes tie in with UNESCO's worldwide aim to provide high-quality, inclusive, and equitable education for all. Open educational resources, which should also form part of a digital strategy for World Heritage Sites, have a huge potential for promoting equality, inclusiveness, and quality in education, because they allow worldwide, no-cost access to educational resources for everyone.

Young people – who play an important role in defining, opening up, preserving, interpreting, and mediating heritage – and their fascination for new forms of digital interaction offers us a fresh chance to develop new means of education and communication at World Heritage Sites. Since they are the ones who will carry our heritage into the future, they need to be involved from an early age. This is the only way for them to build a meaningful relationship to heritage by freely interacting with it and reflecting critically upon its traditional and existing interpretations. Digital communication can make an important contribution to creating a sense of identity, mutual respect, and solidarity,

and this can serve as a foundation for people's commitment to the long-term protection and lasting preservation of our human heritage.

No matter how good the content and programming, however, new technologies can never fully replace the experience of visiting a World Heritage Site. But it can add to this experience, raise awareness, provide background information, improve wayfinding, and attract new groups of visitors. The importance of providing digital information online and taking advantage of online networking and interactive forums has been demonstrated by the effects of the Covid-19 pandemic. One of the things we have learned from the crisis is how effective new technologies are in the digital communication of World Heritage – and how much more effective they could be in the foreseeable future.

Carolin Kolhoff  
Head of World Heritage Department  
German Commission for UNESCO, Bonn